

und weitgehend mithilfe von

Travertin umgesetzt.

ir hatten freie Hand. Das Gestalten der Höhendifferenz von 12 m und die Größe der Fläche waren die einzigen Rahmenbedingungen für einen Entwurf, der in seiner ersten Fassung für gut befunden und verabschiedet wurde.

Vorbild für das Wohnhaus war das Gebäude "Fallingwater", das der amerikanischen Architekt Frank Lloyd Wright Mitte der 1930er-Jahre in Mill Run, Pennsylvania geplant hat. Dort scheint der Garten unter dem Gebäude hindurchzufließen.

Wie sich dann bei dem Haus am Ammersee über vier Jahren Planungs- und Bauzeit die Struktur einer Grundidee veränderte und verfeinert hat, bestätigt den Erfolg des dynamischen Planungsprozesses. Schon vor Baubeginn des Wohnhauses starteten die Arbeiten im seenahen Gartenteil. Das **Ufer** ist deshalb das erste wichtige Thema des Gartenentwurfs. Die Uferfestigung aus einem Betonstreifen sollte einer naturnahen, aber dennoch erosionsstabilen Gestaltung weichen. Die verwendeten Materialien mussten ausreichend lagerungsstabil sein, um dem Wellengang des Ammersees standzuhalten.

Bei TRACO in Bad Langensalza wurden wir fündig. Geschäftsführer Ulrich Klösser verfügt über ein Lager an "Findlingsplatten" aus dem einzelne Steine für das Projekt ausgewählt wurden. Statt auf teure Betonfundamente zu gründen, entstand ein System, welches das Wasser ungehindert ein-

- Große Travertinblöcke geben dem Ufer einen naturnahen Eindruck und machen es errosionsstabil.
- 2 Der Entwurf für die Neugestaltung des Seegrundstücks
- 3 Travertin in unterschiedlichen Formen und Strukturen ist das vorherrschende Thema.
- 4 Die 17 m lange Travertinmauer dient dem Schallschutz und der Raumbildung und wird von einer Allee aus *Malus* "Evereste" begleitet.
- 5 Magnolia lililiflora 'Betty' umarmt mit Ast und Duft einen 16 Tonnen schweren Travertin-Monolithen.
- 6 Eine erste Skizze vom Wasserspiel im Hof des Düfte und Geräusche



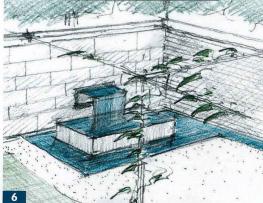




DAS PROJEKT

Hausgarten am Ammersee

- Planer: Koch+Koch (www.kochkoch.de, Entwurf & Werkplanung), Ludwig Schegk (Werkplanung)
- GaLaBau: Ludwig Borchert, Augsburg (www.gartenleben.info)
- Bauzeit: 2004 bis 2008 (48 Monate)
- Baukosten: ca. 1,5 Mio. €
- Verbaute Materialien:
- Thüringer Travertin (www.traco.de)
- Eingefärbter Asphalt
- Verwendete Pflanzen:
- Amelanchier lamarckii, Malus
 (Evereste', Carpinus betulus, Catalpa
 bignoides, Magonlia 'Betty', Quercus
 robur, Taxus baccata





- 7 Ein Dreiklang aus Sitzmauern führt den Holzsteg an das Bootshaus.
- 8 Alexander Koch im Steinbruch auf der Suche nach den geeigneten Findlingsplatten für die Uferbefestigung
- 9 Die Anordnung der Platten am Ufer erfolgte zusammen mit dem Vorarbeiter der Firma Borchert, Wolfgang Cabel.
- 10 Musterflächen für die Pflasterung im römischen Verband
- 11 Große Flächen und kleine Strukturen fließen zu einem homogenen Ganzen zusammen.
- 12 Sieht so einfach aus, verlangt aber höchste Präzision – die 2,5 m hohe Mauer aus Travertin-Blöcken.
- 13 Die Schichtenmauern entstanden durch eine Verkleidung aus spaltrauen Travertin-Riemchen.
- 14 Alexander Koch entwickelte das Verlegeprinzip für das Wildpflaster zunächst auf dem Papier.

dringen und wieder abfließen lässt. Bereits nach wenigen Wochen stellte sich die erste Patina auf den Findlingsplatten ein. Die Steine haben sich in den vergangenen sechs Jahren nicht bewegt. Das Ufer ist stabil und wirkt trotzdem sehr natürlich.

Während einer Werksbesichtigung in Bad Langensalza kam mir zwischen den im Streiflicht der flachen Sonne gestapelten Paletten aus polygonalen Bruchplatten die Idee, dieses Bild auf eine architektonisch strenge Mauern zu übertragen – das zweite wichtige **Thema Schichtenmauern** war geboren. Die ersten Elemente entstanden noch aus selbst mit der Spaltmaschine auf der Baustelle zugerichteten Polygonalplatten. Während des Bauablaufs wanderte die Produktion der Schichten ins Werk. Das beschleunigte und vereinfachte den Arbeitsprozess auf der Baustelle erheblich.

Angeregt durch die Sitzmauer-Elemente am Steg (siehe Bild 7), entschieden sich die Bauherren, auch das Wohnhaus mit Travertin zu verkleiden.

In der Diskussion über einen wirksamen Schallschutz an der Grenze zum südlichen Nachbarn – der Straßenlärm drang auch diagonal in einen der schönsten Gartenteile ein – entstand die Idee, das auf der Grenze nicht zulässige Mauerelement garteneinwärts zu rücken. Die massive Mauer beeinflusste mit ihrer Länge von 17 m die noch unausgegorene Gestaltung des "Hofes der Düfte und Geräusche" entscheidend. Das Wasserspiel fand wie selbstverständlich seinen Platz. Ein gut abgeschirmer Wirtschaftshof entstand. Und auch die Allee aus *Malus* 'Evereste' ließ sich so prägnant in Szene setzen.

Die Oberfläche sollte hier anders als bei den vorher beschriebenen Mauern glatt sein. Technisch naheliegend war dabei, einen Kern aus Stahlbeton mit Travertin zu verkleiden. Nach Rücksprache mit dem Lieferant entschieden wir uns jedoch für die massive Bauweise. Hierdurch wurde die Materialmenge zwar deutlich erhöht, die vereinfachte Verarbeitung nach dem Lego-Prinzip glich diesen Aufwand aber mehr als aus.

An der Stelle, wo alle Gestaltungselemente aus Travertin zusammentreffen, entstand die Idee, ein einzelnes, **monolithisches Element** aufzustellen. Die Zeit der Suche nach einem homogenen Stein dieser Größe verzögerte allerdings die Bauzeit. Die Wahl fiel schließlich auf einen 6 m langen Natursteinblock – mit 550 × 60 × 180 cm und rund 16 t Gewicht das größte und schwerste bisher aus Thüringer Travertin gefertigte Element. Er wurde liegend auf dem Tieflader aus Langensalza angeliefert und mit zwei Kränen aufgestellt.

Eine Magnolie sollte den Block "umarmen". Die Pflanze wurde bereits in der Baumschule vorbereitet und von uns selbst geschnitten. Die Zweige der Magnolia Betty wurden so ausgerichtet, dass Block und Gehölz wirken, als seien beide schon immer da gewesen.

Die bisher vorgestellten Gestaltungsthemen verlangten auch eine besondere Pflasterung. Dabei wollten wir ein prägnante Fugenrichtung vermeiden und haben einen wilden Verband geplant. Die Kanten der Steine wurden parallel zu den zwei Grundrichtungen der Hofeinfassungen angeordnet. Geplant war ein System aus wiederkehrenden Steingrößen. Das funktionierte zwar zeichnerisch recht einfach, erwies sich beim Anlegen der Musterfläche aber als nicht durchführbar. Deswegen ermittelten wir aus den Zeichnungen lediglich den Anteil der jeweiligen Steingrößen und überließen den Pflasterern die Kunst der Anordnung.

Auch die Pflastersteine wurden aus Thüringer Travertin hergestellt, indem kleinere Blöcke und Reststücke zuerst in Platten der geforderten Dicken gesägt wurden. Es sollten unterschiedlich dicke Steine verwendet werden, um die Verzahnung im Pflasterbett zu gewährleisten. Die Pflasterung begann Abschnitt für Abschnitt mit dem Versetzen großer Steine in sinnvoller Anordnung. Da-

nach wurden die Zwischenräume ausgepflastert. Fehlende Größen wurden auf der Baustelle gespalten.

Der Fugensand wurde leicht mit Torf versetzt. So setzte bereits nach wenigen Wochen die Moosbildung ein. Die unterschiedlichen Formate fließen zu einer homogenen Oberfläche zusammen.

Durch die Verwendung von einfarbigem Material bekam der Garten eine ruhige Ausstrahlung. Nur die verschiedenen Oberflächen sorgen für Abwechslung. Einzigartig ist die Kombinationsfähigkeit des Travertins mit Bronze, Porphyr, Holz, Edelstahl und ganz besonders auch mit Pflanzen.

TEXT und BILDER: **Alexander Koch**, Pähl am Ammersee





Alexander Koch studierte nach seiner Gärtnerlehre in Weihenstephan und ist seit 23 Jahren als freier Gartenarchitekt

tätig. Kontakt: alexander@koch-koch.de





